

# Ist Impfen die Lösung?

Seit fünf Monaten gibt es einen Impfstoff gegen *Streptokokkus uberis*. Die Impfung gegen diese Euterentzündungen wirkt aber nur, wenn der Betriebsleiter gleichzeitig Massnahmen zur Optimierung der Haltung, der Hygiene und des Melkvorgangs ergreift.



Foto: zVg

◀ **UNSERE  
AUTORIN**  
Judith Peter-Egli,  
Dr.med.vet.,  
operative Leiterin  
Rindergesundheit  
Schweiz,  
Zollikofen (BE)

**S**treptokokkus uberis ist ein Name, der bei Schweizer Milchproduzenten unterdessen sehr bekannt und geläufig ist. Der Keim ist heute der häufigste Erreger von Euterentzündungen in der Schweiz und auch in diversen anderen Ländern.

Im vergangenen Jahr ging es bei fast 80 % der Anfragen beim Rindergesundheitsdienst (neu Rindergesundheit Schweiz, RGS) um diesen Erreger. Man findet ihn unter anderem auf der Haut, den Tonsillen, im Darm gesunder Kühe und dadurch im Kot und in der Umwelt.

## SCHNELL GELESEN

**Streptokokkus uberis** ist heute der häufigste Erreger von Euterentzündungen in der Schweiz.

**Die Impfung** ist lediglich als Teil eines ganzheitlichen Bekämpfungsprogramms zu sehen.

**Es kommt gleichwohl zu Infektionen**, aber die Symptome verlaufen milder.

**Es tritt seltener Fieber auf**, die Anzahl der Bakterien in der Milch ist tiefer, und die Zellzahlen sinken rascher wieder ab.

**Meistens wird die ganze Herde** gleichzeitig geimpft, dies dreimal im Abstand von jeweils einem Monat.

In Laufställen und auf Weiden kann man richtige Hotspots mit erhöhtem Erregerdruck finden – insbesondere dort, wo sich Tiere vermehrt länger aufhalten wie im Wartebereich vor dem Melkstand, bei Tränken und auf der Weide an beliebten und häufig benutzten Liegeplätzen oder an feuchten Stellen.

*Streptokokkus uberis* ist eigentlich ein klassischer Umweltkeim. In den vergangenen Jahren sind aber vermehrt Stämme aufgetreten, die sich von Kuh zu Kuh, also durch kontaminiertes Melkzeug übertragen liessen.

Die Bekämpfung von *Streptokokkus uberis*-Problemen ist auf Herdenebene alles andere als einfach. Es gibt diverse Risikofaktoren, welche eine Infektion begünstigen (siehe Checkliste). Die Erfahrung des RGS zeigt, dass die auslösenden Faktoren bei jedem Problembetrieb sehr divers sind. Deshalb muss der Landwirt zusammen mit dem Tierarzt zuerst im Detail erheben, woher die Probleme kommen könnten. Erst dann kann man ein Bekämpfungskonzept ausarbeiten. Zur Unterstützung gibt es einen Bekämpfungsleitfaden. Sie finden ihn auf [www.rgs-ntgs.ch](http://www.rgs-ntgs.ch).

Die Ursachen lokalisierte der RGS häufig in Hygieneproblemen, spezifisch bei der Melkhygiene, und bei Fütterungsfehlern. Ebenfalls wurden schlechtes Stallklima und erhöhter Erregerdruck aufgrund der hohen Belegungsichte festgestellt.

## WAS BRINGT NEUER IMPFSTOFF?

Mit dem Impfstoff gegen Euterentzündungen mit *Streptokokkus uberis*, der seit zirka fünf Monaten auf dem Schweizer Markt ist, gibt es nun eine weitere Möglichkeit, Bestandesprobleme gezielt anzugehen.

Laut Packungsbeilage ist der Impfstoff empfohlen für die aktive Immunisierung von Kühen und Rindern. So soll die relative Häufigkeit von neu auftretenden klinischen Euterentzündungen, verursacht durch *Streptokokkus uberis*,

reduziert werden. Laut Hersteller werden dadurch auch die Milchproduktionsverluste durch diese Entzündungen reduziert. Empfohlen wird, die ganze Herde und nur Tiere ohne gestörtes Allgemeinbefinden zu impfen.

## NUR TEIL DER BEKÄMPFUNG

Die Impfstoffhersteller weisen darauf hin, dass die Impfung lediglich als Teil eines Bekämpfungsprogramms zu sehen sei. Wie bei jeder anderen Impfung ist die Wirkung umso besser, wenn alle anderen Faktoren, die Infektionen oder Entzündungen begünstigen, ebenfalls angegangen werden. Dies ist bei *Streptokokkus uberis* besonders wichtig, da auch in mehreren Studien aufgezeigt werden konnte, dass alle Stressfaktoren, welche das Abwehrsystem schwächen, Euterentzündungen mit diesem Erreger begünstigen können.

## ERSTE ERFAHRUNGEN

Es gibt bisher erst wenige Studien, die die Wirksamkeit der Impfung belegen. Diese zeigen, dass mithilfe dieser Impfung die Infektionen mit *Streptokokkus uberis* zwar weiterhin auftreten, aber dass die Symptome milder verlaufen. Es tritt seltener Fieber auf, die Anzahl der Bakterien in der Milch ist tiefer, die Zellzahlen sinken rascher wieder ab,



Foto: Ralf Heil

△ Regelmässige Schalmtests sind unverzichtbar bei einer Bekämpfungsstrategie.



Foto: Marion Weerda

△ Für die Grundimmunisierung braucht es drei Impfdosen. Die Kosten einer Dosis werden auf zirka 25 CHF geschätzt, können aber variieren.

und bei Nachkontrollen sind seltener in der Milch Erreger zu finden.

In der Schweiz gibt es unterdessen schon einige Betriebe, die impfen. Meistens wird die ganze Herde gleichzeitig geimpft (im Gegensatz zu den Empfehlungen auf der Packungsbeilage). Dies dreimal im Abstand von jeweils einem Monat. Dieser «off-label use» wird auch in anderen Ländern praktiziert und ist für kleinere Herden praktikabler als die Einzeltierimpfung. Der Impfplan ist gemäss Packungsbeilage:

- erste Impfung 60 Tage vor dem Abkalben,
- zweite Impfung drei Wochen vor dem Abkalben,
- dritte Impfung zirka 15 Tage nach dem Abkalben.

Im Moment liegen aber noch zu wenige Daten vor, um alle Effekte zu verifizieren. Erste Erfahrungen deuten auf einen positiven Effekt auf die Zellzahl hin. Probleme ergeben sich mit chronisch betroffenen Kühen, welche den Effekt der Impfung verschlechtern. Dabei gilt die Empfehlung, dass solche Tiere spätestens nach der zweiten antibiotischen Behandlung ohne Heilung oder nach der dritten klinischen Euterentzündung geschlachtet werden sollten.

#### KOSTEN UND MASSNAHMEN

Wenn ein Betrieb häufig Probleme mit klinischen Euterentzündungen aufgrund von Streptokokkus-uberis-Infektionen hat, also fieberhafte Viertel mit sichtba-

ren Entzündungsanzeichen, kann die Impfung eine Verbesserung bringen. Die Kosten einer Impfdosis werden auf zirka 25 CHF geschätzt, können aber variieren.

Da es drei Impfdosen für die Grundimmunisierung braucht, macht es Sinn, zuerst die Probleme auf dem Betrieb genau zu analysieren. Massnahmen zur Optimierung bestehender Mängel soll-

ten definiert und vom Landwirt möglichst rasch umgesetzt werden.

Aufgrund der Anzahl der Euterentzündungen und dadurch verursachten Medikamentenkosten und Milchverluste kann dann für diesen Betrieb individuell ausgerechnet werden, ob sich eine Impfung der Herde lohnen könnte.

@ [daniela.clemenz@landfreund.ch](mailto:daniela.clemenz@landfreund.ch)

### RISIKOFAKTOREN

## Das gilt es zu vermeiden

#### UMWELT

- feuchte und durch Kot verschmutzte Einstreu
- hohe Belegungsdichte
- Laufstall: kotverschmutzte Laufflächen
- schlechtes Stallklima, insbesondere hohe Luftfeuchtigkeit
- intensiv beweidete Flächen

#### TIEREBENE

- verschmutzte Euter
- Verhornung an der Sitzenspitze
- kurze oder eingestülpte Zitzen
- Euterödeme

#### MELKARBEIT UND MANAGEMENT

- ungenügende Melkhygiene
- Fehler in der Melkroutine und Melktechnik
- Melkung euterkrankter Kühe nicht am Schluss
- Trockenstellmanagement nicht abgestimmt auf vorhandene Erreger
- direkte Eingliederung neuer Kühe in die Herde

#### WEITERE FAKTOREN

- negative Energiebilanz
- Pansenübersäuerung
- Stress
- reduzierte körpereigene Abwehr